

ERSTE BANK

Die Bank für Zentral- und Osteuropa



ZWISCHENBERICHT
1. HALBJAHR 2006

UNTERNEHMENS- UND AKTIENKENNZAHLEN

	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05*
in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)		
Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-218,3	-209,9
Provisionsüberschuss	697,7	617,0
Handelsergebnis	136,2	105,2
Verwaltungsaufwand	-1.404,9	-1.323,1
Betriebsergebnis	925,8	795,5
Jahresüberschuss vor Steuern	706,6	576,2
Konzernjahresüberschuss	448,7	335,7
Ertragskennzahlen		
Zinsspanne (in %)	2,07	2,09
Kosten/Ertrags-Relation (in %)	60,3	62,5
Eigenkapitalverzinsung (in %)	13,9	18,7
Gewinn je Aktie (in EUR)	1,52	1,40
Bilanz		
Summe der Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	160.229	152.660
Forderungen an Kunden	19.890	16.858
Risikovorsorgen	84.474	80.419
Risikovorsorgen	-2.773	-2.817
Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen, Finanzanlagen	48.950	47.681
Sonstige Aktiva	9.688	10.519
Summe der Passiva	160.229	152.660
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.897	33.911
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.836	72.793
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital	23.277	25.581
Sonstige Passiva, Rückstellungen, Fremdanteil am Kapital	16.354	16.246
Eigenanteil am Kapital	6.865	4.129
Entwicklung der Eigenmittel		
Risikogewichtete Aktiva gem. § 22 BWG	79.247	75.078
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gem. § 22 BWG (in %)	13,5	11,0
Kernkapitalquote (in %)	9,8	6,8
Börsendaten (Wiener Börse)		
Höchstkurs (in EUR)	51,69	44,30
Tiefstkurs (in EUR)	40,40	36,36
Schlusskurs (in EUR)	44,00	41,37
Börsekaptalisierung (in EUR Mrd)	13,55	10,10
Handelsvolumen (in EUR Mrd)	4,38	1,97

* Die Vergleichszahlen des Jahres 2005 wurden gemäß den Regelungen des IAS 32 und IAS 39 angepaßt. Details zu diesen Anpassungen wurden in den Presseausendungen vom 3. Mai 2005 und 6. Dezember 2005 dargestellt, die auf der Website der Erste Bank (www.erstebank.com) zu finden sind.

RATINGS

Fitch

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	B/C

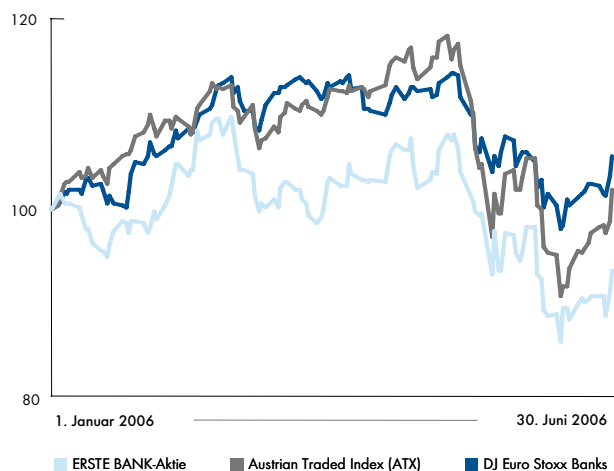
Moody's Investors Service

Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C+

Standard & Poor's

Kurzfristig	A-2
-------------	-----

KURSVERLAUF DER ERSTE BANK-AKTIE (INDEXIERT)



Highlights

- _ Zinsüberschuss stieg von EUR 1.369,5 Mio auf EUR 1.481,8 Mio (+8,2 Prozent*)
 - _ Provisionsüberschuss erhöhte sich von EUR 617,0 Mio auf EUR 697,7 Mio (+13,1 Prozent)
 - _ Betriebserträge stiegen von EUR 2.118,6 Mio auf EUR 2.330,7 Mio (+10,0 Prozent)
 - _ Verwaltungsaufwand erhöhte sich von EUR 1.323,1 Mio auf EUR 1.404,9 Mio (+6,2 Prozent)
 - _ Betriebsergebnis verbesserte sich von EUR 795,5 Mio auf EUR 925,8 Mio (+16,4 Prozent)
 - _ Periodenüberschuss vor Steuern stieg von EUR 576,2 Mio auf EUR 706,6 Mio (+22,6 Prozent)
 - _ Konzernüberschuss nach Steuern/Fremdanteilen erhöhte sich von EUR 335,7 Mio auf EUR 448,7 Mio (+33,7 Prozent)
 - _ Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 61,8 Prozent im Geschäftsjahr 2005 auf 60,3 Prozent im ersten Halbjahr 2006
 - _ Eigenkapitalverzinsung lag im ersten Halbjahr 2006 (nach Kapitalerhöhung) bei 13,9 Prozent gegenüber 19,0 Prozent im Gesamtjahr 2005
 - _ Bilanzsumme weitete sich von EUR 152,7 Mrd zum Jahresende 2005 auf EUR 160,2 Mrd (+5,0 Prozent) aus.
 - _ Gewinn je Aktie stieg von EUR 1,40 im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf nunmehr EUR 1,52.
 - _ Kernkapitalquote lag per 30. Juni 2006 bei 9,8 Prozent (gegenüber 6,8 Prozent zum Jahresende 2005), die Eigenmittelquote bei 13,5 Prozent nach 11,0 Prozent Ende 2005 (gesetzlich erforderlich 8,0 Prozent)
- * Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich alle Vergleiche auf das erste Halbjahr 2005.

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mit einem Nettogewinn von EUR 449 Mio im ersten Halbjahr 2006, dies entspricht einen Anstieg von 34 Prozent gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahrs, erzielten wir das beste Halbjahresergebnis unserer Unternehmensgeschichte. Der Ergebnisrückgang vom ersten auf das zweite Quartal erklärt sich mit dem außergewöhnlich hohen Handels- und sonstigen Betriebsergebnis im ersten Quartal. Dem gegenüber präsentieren sich die wichtigen Positionen unserer Gewinn- und Verlustrechnung erfolgreicher denn je. Die Nettozinserträge erreichten ebenso einen neuen Höchststand wie die Nettoprovisionserträge, was auf die anhaltend starke Nachfrage nach Privatkundenkrediten in Österreich und in allen unseren zentral- und osteuropäischen Märkten bzw. auf höhere Volumina zurückzuführen ist.

Die Česká spořitelna, unsere größte Beteiligung in den rasch wachsenden zentral- und osteuropäischen Märkten, konnte weiter von einem nahezu perfekten wirtschaftlichen Umfeld profitieren: stabile, niedrige Zinssätze und eine weitere Beschleunigung des realen BIP-Wachstums, das im ersten Quartal 2006 bei 7,4 Prozent lag. Diese Faktoren bildeten die Grundlage für steigende Nettozinserträge, die ungefähr dem Wachstum der risikogewichteten Aktiva entsprachen. Dass die überaus positive operative Entwicklung nicht zur Gänze auf das Unternehmensergebnis durchschlug, war ausschließlich auf Einmaleffekte im Zusammenhang mit Rücklagenbildungen und den sonstigen operativen Erträgen der Vorjahresperiode zurückzuführen.

In der Slowakei konnten wir weitere strukturelle Verbesserungen bei der Zusammensetzung der Erträge erzielen - im Speziellen bei den Nettozinserträgen. Obwohl, gesamthaft und im Vorjahresvergleich betrachtet, das Wachstum des Nettozinsinkommens nicht mit jenem der risikogewichteten Aktiva mithalten konnte, so ist dies auf den Substitutionseffekt zwischen stark steigenden Zinserträgen aus dem Kundengeschäft und fallenden Erträgen aus fix verzinnten Anleihen zurückzuführen. Nachdem der letztere Trend nun beendet ist, sind wir zuversichtlich, dass das Wachstum der Zinserträge in Zukunft jenem des Kreditwachstums entsprechen wird.

Das makroökonomische Umfeld in Ungarn stand im ersten und noch stärker im zweiten Quartal im Zeichen größerer Herausforderungen. Im Vorfeld der Parlamentswahlen im April und

auch danach geriet der ungarische Forint unter Druck, weil die wiedergewählte Regierung verschiedene Maßnahmen vorbereitete, um das stark wachsende Budgetdefizit unter Kontrolle zu bringen. Der Großteil dieser Maßnahmen zielte auf eine Erhöhung der staatlichen Einnahmen ab. Gleichzeitig wurde der Basiszinssatz der Zentralbank um nur 0,75 Prozent erhöht. Der Erste Bank Hungary gelang es trotzdem erneut mit Rekord-Nettozinserträgen und einem anhaltend starken Kreditwachstum ein Spitzenergebnis zu erzielen.

Die Entwicklung der Erste Bank Croatia stand unter dem Einfluss niedrigerer Marktzinssätze und höherer Reservevorschriften, die das Wachstum bei den Fremdwährungskrediten eindämmen sollten. Insgesamt führten diese Faktoren zu einem gleich bleibenden Nettoergebnis. In Serbien wurde ein neuer CEO ernannt und Personalrestrukturierungen durchgeführt. Nach der erfolgreichen Durchführung des Transformationsprogramms werden wir auch hier vom anhaltenden Wachstum profitieren.

In Rumänien arbeiten wir weiter am Closing der Banca Comerciala Romana-Transaktion. Wir sind sowohl mit den Vorbereitungen für die Integration der BCR gut vorangekommen und haben die Einberufung der außerordentlichen Hauptversammlung aktiv unterstützt. Aufgrund der zeitintensiven Beschaffung erforderlicher lokaler und internationaler behördlicher Genehmigungen wurde allerdings das Closing um drei Monate auf spätestens den 21. September 2006 verschoben.

Wir können mit unserer Performance im ersten Halbjahr 2006 sehr zufrieden sein. Speziell das zweite Quartal hat die Flexibilität unseres auf Privatkunden fokussierten Geschäftsmodells angesichts der erheblichen Kapitalmarktvolatilität bewiesen: Wir verzeichneten ein konstantes Wachstum, wobei es uns gelang, die Risikokosten fest unter Kontrolle zu halten – ein Szenario, das unserer Meinung nach auch für den Rest des Jahres 2006 erhalten bleiben wird.

Andreas Treichl

Aktie

ENTWICKLUNG DER BÖRSENINDIZES

Das Geschehen an den internationalen Aktienmärkten war im abgelaufenen Quartal von großen Kursschwankungen geprägt. Zunächst konnte die seit Jahresbeginn gezeigte, gute Performance bis Anfang Mai fortgesetzt werden. Belastungsfaktoren wie die Unsicherheit über die künftige Zinspolitik der amerikanischen Notenbank und ein neues Rekordhoch des Rohölpreises wurden durch überwiegend positive Unternehmenszahlen für das 1. Quartal 2006 und eine Beschleunigung des BIP-Wachstums in den USA, überkompensiert. Im weiteren Verlauf des 2. Quartals führten verstärkte Inflations- und Zinsängste, die durch Aussagen der Fed (US-Notenbank) zur Inflationsgefahr und Veröffentlichung über den Erwartungen liegender Produzenten- und Konsumentenpreise, sowie einer Zinserhöhung der EZB (Europäische Zentralbank), bestätigt wurden, zu einer deutlichen Abschwächung an den Börsen. Die Volatilität kletterte auf den höchsten Stand seit dem 11. September 2001. Erst Ende Juni kam es nach einer weiteren Zinserhöhung in den USA, die von den Investoren als Dämpfer der Inflationsrisiken gewertet wurde, zu einer Erholung an den Aktienmärkten. Dadurch konnten die zuvor erlittenen Kursverluste mehr als ausgeglichen werden, sodass alle beobachteten Indizes, mit Ausnahme des Technologieindex Nasdaq, das 1. Halbjahr 2006 doch noch mit einer positiven Performance beenden konnten.

Der Austrian Traded Index (ATX) konnte zunächst seine außerordentlich gute Performance, mit dem Erreichen eines neuen Allzeithochs bei 4.344,35 Punkten, am 8. Mai 2006, fortsetzen. Die negativen Vorgaben aus dem internationalen Umfeld sorgten jedoch auch an der Wiener Börse für deutliche Kursverluste. Zusätzlich führten die Diskussion über eine mögliche Fusion OMV – Verbund sowie zahlreiche Neuemissionen bzw. Kapitalerhöhungen, die Liquidität von den bestehenden Titeln abzogen, zu einer rasanten Abwärtsbewegung. Mit einem Verlust von 9,5 Prozent im Berichtsquartal hat der ATX alle wesentlichen internationalen Aktienmärkte übertroffen. Seit Jahresbeginn stieg der ATX mit einem Stand zum Ultimo Juni 2006 von 3.745,72 Punkten um 2,1 Prozent.

Der DJ-Euro-Stoxx-Bank-Index musste nach seinen bisherigen Zuwächsen, im 2. Quartal 2006 einen Rückgang von 6,5 Prozent hinnehmen. Aufgrund der steigenden Zinsen standen vor allem die zinssensitiven Bankwerte, trotz einer positiv verlaufenen Berichtssaison für das 1. Quartal, unter Druck.

Trotz der erlittenen Kursabschläge verzeichnete der europäische Bankenindex, bedingt durch die zuletzt erfolgte Entspannung an den Aktienmärkten, per 30. Juni 2006 mit 385,53 Punkten einen Zuwachs von 5,7 Prozent im 1. Halbjahr.

ENTWICKLUNG DER ERSTE BANK-AKTIE

Bedingt durch die Einbußen an den internationalen Börsen und massive Verkäufe an den Emerging Markets musste die Aktie der Erste Bank im 2. Quartal einen überproportionalen Kursrückgang, im Vergleich zum DJ-Euro-Stoxx-Bank-Index, hinnehmen und verbuchte am 13. Juni den tiefsten Schlusskurs seit Jahresbeginn bei EUR 40,40. Trotz der Präsentation eines neuerlichen Rekordergebnisses für das erste Quartal 2006, basierend auf dem ausgewogenen Länder- und Geschäftsmix des Konzerns, und positiver Analystenkommentare verzeichnete die Erste Bank-Aktie im 2. Jahresviertel einen Rückgang um 9,6 Prozent. Aufgrund des zuletzt gezeigten Anstieges notierte die Erste Bank-Aktie am 30. Juni 2006 wieder bei EUR 44,00. Auf Basis dieses Schlusskurses lag die Performance der Aktie der Erste Bank im 1. Halbjahr bei -6,5 Prozent.

INVESTOR RELATIONS

Eine Vielzahl von Investorenterminen konnte das Management der Erste Bank bei zahlreichen Bankenkonferenzen – auf Einladung von Société Générale (Paris) und RCB (Zürs) im April, UBS (London und New York) bzw. Citigroup (Stockholm) im Mai und Goldman Sachs (Barcelona) im Juni – wahrnehmen. Ebenso wurde vor zahlreichen internationalen Investoren anlässlich der von der Wiener Börse gemeinsam mit der Erste Bank bzw. RCB veranstalteten Roadshows im Mai in Genf und im Juni in Stockholm, die Strategie und Ausrichtung der Erste Bank präsentiert.

Mit Wirkung vom 24. Mai 2006 wurden die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung, die für das Geschäftsjahr 2005 nicht dividendenberechtigt waren, mit den an der Wiener und Prager Börse notierenden Aktien zusammengelegt.

Geschäftsentwicklung

Ab 1. Jänner 2005 müssen die vom IASB neu überarbeiteten Standards IAS 32 (Finanzinstrumente: Angabe und Darstellung) sowie IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) verbindlich angewandt werden. Die Auswirkungen betreffen vor allem die Darstellung des Wertpapiergeschäfts und die Kreditbewertung sowie den Ausweis des hybriden Kapitals. Alle angeführten Vorjahreswerte sowie die Veränderungsraten beziehen sich auf diese adaptierten Vergleichswerte. Details zu diesen Umstellungen wurden in Aussendungen am 3. Mai 2005 sowie 6. Dezember 2005 dargestellt, die auf der Homepage der Erste Bank (www.erstebank.com) zu finden sind. Die Erste Bank Serbia ist erst seit 9. August 2005 (Datum des Closings) im Konzernabschluss enthalten.

ZUSAMMENFASSUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Insgesamt erwirtschaftete die Erste Bank im 1. Halbjahr 2006 einen Konzernüberschuss nach Steuern von EUR 448,7 Mio, welcher um 33,7 Prozent über jenem des gleichen Vorjahreszeitraums lag. Die Betriebserträge insgesamt erhöhten sich dabei – trotz eines marktbedingt schwächeren Handelsergebnisses – um 10,0 Prozent auf EUR 2.330,7 Mio und um 61 Prozent stärker als die Verwaltungsaufwendungen, die um 6,2 Prozent auf EUR 1.404,9 Mio stiegen. In der Folge lag das Betriebsergebnis mit EUR 925,8 Mio um 16,4 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Nach 61,8 Prozent im Gesamtjahr 2005 erreichte die Kosten-Ertrags-Relation im 1. Halbjahr 2006 einen Wert von 60,3 Prozent. Die im 1. Quartal erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 2,9 Mrd führte erwartungsgemäß zu einem Rückgang der Eigenkapitalverzinsung von 19,0 Prozent im Gesamtjahr 2005 auf nunmehr 13,9 Prozent. Die Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe erhöhte sich im 1. Halbjahr 2006 um 5,0 Prozent auf EUR 160,2 Mrd.

Ausblick

Die Erste Bank bekräftigt weiterhin die Ziele, die sie sich bei der Übernahme der größten rumänischen Bank, der Banca Comerciala Romana, gesetzt hat (das Closing für diese Transaktion wird für September erwartet). So wird für die Geschäftsentwicklung von 2005 bis 2009 eine jährliche durchschnittliche Steigerung des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremddanteilen von über 20 Prozent prognostiziert. Die Zielgröße für die Kosten-Ertrags-Relation im Jahr 2009 liegt

bei unter 55 Prozent. Aufgrund der starken Ausweitung des Eigenkapitals um fast 70 Prozent im Zuge der Kapitalerhöhung der Erste Bank zu Jahresbeginn 2006 wird die Eigenkapitalverzinsung im laufenden Geschäftsjahr absinken. Sie sollte aber in den Folgejahren wieder ansteigen und im Jahr 2009 bei 18 bis 20 Prozent liegen. Für das Jahr 2006 erwartet das Management eine Steigerung des Konzernjahresüberschusses um mehr als 20 Prozent – ohne Einbeziehung der Effekte der BCR.

ERGEBNISENTWICKLUNG IM DETAIL

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5	8,2
Kreditvorsorgen	-218,3	-209,9	4,0
Provisionsüberschuss	697,7	617,0	13,1
Handelsergebnis	136,2	105,2	29,5
Verwaltungsaufwand	-1.404,9	-1.323,1	6,2
Versicherungsgeschäft	15,0	26,9	-44,2
Sonst. betriebl. Erfolg	-0,9	-9,4	90,4
Überschuss vor Steuern	706,6	576,2	22,6
Konzernüberschuss	448,7	335,7	33,7

Zinsüberschuss

Das 1. Halbjahr war von einem deutlich steigenden Zinstrend und einer starken Kreditausweitung im Kundengeschäft geprägt. In den zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften beispielsweise erhöhte sich das Kreditvolumen um 11,2 Prozent gegenüber dem Jahresende 2005. Der Zinsüberschuss konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr von EUR 1.369,5 Mio um 8,2 Prozent auf EUR 1.481,8 Mio erhöht werden. Somit hat sich die im 1. Quartal begonnene positive Entwicklung im 2. Quartal 2006 weiter verstärkt. Dabei war in der gesamten Erste Bank-Gruppe ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Die einzige Ausnahme bildeten die Haftungsverbandsparkassen, wo ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Die Zinsspanne konnte im 1. Halbjahr mit 2,07 Prozent gegenüber dem Gesamtjahr 2005 stabil gehalten werden – sowohl im Inland mit rund 1,6 Prozent als auch in Zentral- und Osteuropa mit durchschnittlich 3,5 Prozent.

Provisionsergebnis

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Kreditgeschäft	91,5	95,4	-4,1
Zahlungsverkehr	253,3	231,7	9,3
Wertpapiergeschäft	237,8	175,4	35,6
Fondsgeschäft	110,1	71,4	54,2
Depotgebühren	26,6	24,5	8,6
Brokerage	101,1	79,5	27,2
Versicherungsgeschäft	35,3	38,0	-7,1
Bausparvermittlungsgeschäft	15,5	15,8	-1,9
Devisen-/Valutengeschäft	18,7	18,9	-1,1
Sonstiges	45,6	41,8	9,1
Gesamt	697,7	617,0	13,1

Eine weiterhin sehr positive Entwicklung ist auch beim Provisionsüberschuss zu verzeichnen, der gegenüber dem Vorjahr von EUR 617,0 Mio um 13,1 Prozent auf EUR 697,7 Mio gesteigert werden konnte. Diese Entwicklung ist vor allem auf das Wertpapiergeschäft zurückzuführen, wo die Erträge um 35,6 Prozent auf EUR 237,8 Mio zulegten. Aber auch die Erträge im Zahlungsverkehr verzeichneten mit 9,3 Prozent einen deutlichen Anstieg auf EUR 253,3 Mio.

Die Provisionen aus dem Kreditgeschäft sind in CEE vor allem aufgrund einer im 4. Quartal 2005 geänderten Abgrenzungslomatik im Halbjahresvergleich rückläufig.

Insgesamt konnte der Provisionsüberschuss in Österreich (inklusive Internationales Geschäft und Corporate Center) mit 14,5 Prozent stärker ausgeweitet werden als in Zentral- und Osteuropa mit 10,7 Prozent.

Handelsergebnis

Wie erwartet konnte im 2. Quartal 2006 aufgrund der deutlich schlechteren Marktsituation das extrem hohe Handelsergebnis

aus dem 1. Quartal nicht gehalten werden. Im Halbjahresvergleich ergibt sich aufgrund des exzellenten Ergebnisses in den ersten drei Monaten jedoch noch immer ein überdurchschnittlicher Anstieg um 29,5 Prozent auf EUR 136,2 Mio, welcher aus dem Devisen- und Valutengeschäft resultierte. Im Wertpapier- und Derivatgeschäft war aufgrund des sehr negativen Marktumfelds in den letzten Monaten ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Versicherungsgeschäft

Ein deutlicher Rückgang um 44,2 Prozent von EUR 26,9 Mio auf EUR 15,0 Mio war beim Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft zu verzeichnen. Dies war auf die aus dem steigenden Zinstrend resultierende negative Entwicklung bei Bewertung und Realisation aus dem Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Im Halbjahresvergleich sticht vor allem das atypisch gute Ergebnis im zweiten Quartal des Vorjahres, das angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht wiederholt werden konnte, hervor.

Verwaltungsaufwand – Erste Bank-Gruppe

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Personalaufwand	822,7	761,4	8,1
Sachaufwand	413,7	394,4	4,9
Zwischensumme	1.236,4	1.155,8	7,0
AfA	168,5	167,3	0,7
Gesamt	1.404,9	1.323,1	6,2

Verwaltungsaufwand – Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft)

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Personalaufwand	584,8	553,8	5,6
Sachaufwand	207,3	211,0	-1,7
Zwischensumme	792,1	764,8	3,6
AfA	80,3	86,1	-6,8
Gesamt	872,4	850,9	2,5

Verwaltungsaufwand – Zentral- und Osteuropa

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Personalaufwand	237,9	207,6	14,6
Sachaufwand	206,4	183,4	12,4
Zwischensumme	444,3	391,0	13,6
AfA	88,2	81,2	8,7
Gesamt	532,5	472,2	12,8

Insgesamt erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im 1. Halbjahr um 6,2 Prozent von EUR 1.323,1 Mio auf EUR 1.404,9 Mio. In Zentral- und Osteuropa war dabei ein Anstieg von 12,8 Prozent zu verzeichnen, wobei neben der Entwicklung der Devisenkurse auch die erstmalige Einbeziehung der Erste Bank Serbia – vor allem aufgrund angefallener Restrukturierungskosten – eine größere Rolle spielte. Ohne diese beiden Effekte lag die Steigerungsrate in Zentral- und Osteuropa bei 6,6 Prozent.

Beim Personalaufwand kam es dabei zu einer Ausweitung um 8,1 Prozent von EUR 761,4 Mio auf EUR 822,7 Mio. Der Anstieg in Zentral- und Osteuropa (+14,6 Prozent) erklärt sich vor allem aus notwendigen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau. Auch die erstmalige Einbeziehung der Erste Bank Serbia spielt bei dieser Position eine überdurchschnittliche Rolle, da im 1. Halbjahr 2006 rund EUR 5,0 Mio an Restrukturierungskosten für Personalabbaumaßnahmen einbezogen wurden. Ohne Berücksichtigung der Effekte aus der Einbeziehung der Erste Bank Serbia ergibt sich für den gesamten Personalaufwand eine Steigerungsrate von 6,8 Prozent, für Zen-

tral- und Osteuropa 9,9 Prozent. Die Auflösung einer Rückstellung im Vorjahr führt zu einer Verzerrung bei der Darstellung der Personalaufwendungen in Österreich.

Der Personalstand blieb im 1. Halbjahr fast unverändert. Der leichte Anstieg um 0,5 Prozent auf 36.348 Mitarbeiter erklärt

Personalstand zum 30. Juni 2006

	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Österreich inkl. Haftungsverbundsparkassen	14.802	14.757	0,3
International	21.546	21.393	0,7
Teilkonzern Česká spořitelna	10.706	10.755	-0,5
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.895	4.836	1,2
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.729	2.551	7,0
Erste Bank Croatia	1.678	1.604	4,6
Erste Bank Serbia	781	915	-14,6
Sonst. Tochtergesellschaften in CEE und ausländische Filialen	757	732	3,4
Summe	36.348	36.150	0,5

sich in erster Linie durch die Ausweitung des Filialnetzes in Ungarn und Kroatien. In Ungarn kam dazu, dass bedingt durch eine Gesetzesänderung 100 Werkvertragsmitarbeiter in den Personalstand der Bank übernommen wurden.

Der Sachaufwand stieg moderat von EUR 394,4 Mio um 4,9 Prozent auf EUR 413,7 Mio, wobei der Anstieg ausschließlich aus den Zentral- und Osteuropatöchtern resultierte (+12,4 Prozent), im restlichen Konzern war ein Rückgang um 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Während der EDV-Aufwand als größte Kostenposition nahezu unverändert blieb, kam es zu einem Anstieg beim Raumaufwand. Verschiedene projektbezogene Kosten trugen ebenfalls zur Ausweitung bei. Zu einer Reduzierung kam es hingegen bei den Beratungskosten.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen blieben mit EUR 168,5 Mio nahezu unverändert (+0,7 Prozent). Diese Entwicklung ist auf die restriktivere Vorgangsweise bei Investitionen in den letzten Jahren zurückzuführen.

Risikovorsorgen

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft verzeichneten einen leichten Anstieg um 4,0 Prozent von EUR 209,9 Mio auf

EUR 218,3 Mio. Dies erklärt sich – neben der hohen Ausweitung der Kreditvolumina in Zentral- und Osteuropa – hauptsächlich dadurch, dass der Dotierungsbedarf in der Česká spořitelna im 1. Halbjahr 2005 aufgrund der letztmaligen Auflösung einer Pauschalvorsorge atypisch niedrig war.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Von EUR -9,4 Mio auf EUR -0,9 Mio hat sich der Saldo im Sonstigen betrieblichen Erfolg verbessert. Neben höheren Abwertungserfordernissen aus Beteiligungen im Vorjahr haben zu dieser Entwicklung auch geringere Aufwendungen für die Einlagensicherung aufgrund gesetzlicher Änderungen vor allem in der Slowakei beigetragen.

FINANZERGEBNISSE IM 2. QUARTAL 2006

Mit einem Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von EUR 209,1 Mio wurde im 2. Quartal 2006 das bislang zweitbeste Quartalsergebnis erzielt (1. Quartal: EUR 239,6 Mio). Dabei konnten wesentliche Zuwächse im

Zins- und Provisionsergebnis erzielt werden. Im volatilen, von kurzfristigen Marktentwicklungen stark abhängigen Handelsergebnis kam es dabei zu einem Rückgang gegenüber dem ausnehmend guten 1. Quartal.

Im Detail hat sich der Zinsüberschuss von EUR 724,0 Mio im 1. Quartal auf EUR 757,8 Mio im 2. Quartal um 4,7 Prozent erhöht, ebenso der Provisionsüberschuss von EUR 342,2 Mio um 3,9 Prozent auf EUR 355,5 Mio.

Das Handelsergebnis hingegen hat sich in allen Konzerneinheiten – ausgehend von einem extrem hohen Wert von EUR 91,2 Mio im 1. Quartal – aufgrund der ungünstigen Marktverhältnisse im 2. Quartal auf EUR 45,0 Mio halbiert.

Da der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft mit EUR 7,3 Mio praktisch stabil blieb, ergaben sich im 2. Quartal insgesamt Betriebserträge von EUR 1.165,6 Mio, die per Saldo fast exakt auf dem Wert des Vorquartals (EUR 1.165,1 Mio) lagen.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit EUR 711,0 Mio um 2,5 Prozent höher (1. Quartal: EUR 693,9 Mio). Dabei stiegen die Personalaufwendungen von EUR 407,0 Mio auf EUR 415,7 Mio (teilweise bedingt durch Restrukturierungs-

kosten in der Erste Bank Serbia) und die Sachaufwendungen von EUR 201,7 Mio auf EUR 212,0 Mio; die Abschreibungen auf Sachanlagen sanken hingegen von EUR 85,2 Mio auf EUR 83,3 Mio.

Das Betriebsergebnis lag damit im 2. Quartal mit EUR 454,6 Mio um 3,5 Prozent unter jenem des 1. Quartals (EUR 471,2 Mio), was – wie erwähnt – in erster Linie auf die Entwicklung des volatilen Handelsergebnisses zurückzuführen war.

Die Kosten-Ertrags-Relation hat sich leicht von 59,6 Prozent im 1. Quartal auf nunmehr 61,0 Prozent verschlechtert.

Die Kreditvorsorgen lagen mit EUR 109,2 Mio auf der Höhe des Vorquartals.

Deutlich verschlechtert von EUR 18,3 Mio auf nunmehr EUR -19,2 Mio hat sich der Saldo des Sonstigen betrieblichen Erfolges. Dies ist in erster Linie auf den Wegfall von im 1. Quartal enthaltenen Erträgen aus dem Private-Equity-Geschäft sowie einem niedrigeren Ergebnis aus der Bewertung bzw. Realisationen aus Wertpapieren zurückzuführen.

Bilanzentwicklung

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Forderungen an Kreditinstitute	19.890	16.858	18,0
Forderungen an Kunden	84.474	80.419	5,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.773	-2.817	-1,6
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	48.950	47.681	2,7
Übrige Aktiva	9.688	10.519	-7,9
Summe der Aktiva	160.229	152.660	5,0
in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.897	33.911	5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.836	72.793	6,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	23.277	25.581	-9,0
Übrige Passiva	14.182	13.914	1,9
Kapital	9.037	6.461	39,9
Eigenanteil	6.865	4.129	66,3
Fremdanteil	2.172	2.332	-6,9
Summe der Passiva	160.229	152.660	5,0

Im 1. Halbjahr 2006 erhöhte sich die Bilanzsumme des Erste Bank Konzerns um 5,0 Prozent von EUR 152,7 Mrd auf EUR 160,2 Mrd.

Dabei war bei den Forderungen an Kunden ebenfalls ein Anstieg um 5,0 Prozent von EUR 80,4 Mrd auf EUR 84,5 Mrd zu verzeichnen, was vorwiegend auf die überdurchschnittliche Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts in Zentral- und Osteuropa zurückzuführen ist. Das Forderungsvolumen in den zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften erhöhte sich um 11,2 Prozent auf EUR 21,1 Mrd. Die risikogewichteten Aktiva gemäß § 22 Abs. 2 BWG stiegen im 1. Halbjahr 2006 um 5,6 Prozent auf EUR 79,2 Mrd.

Der Stand der Risikovorsorgen blieb mit EUR 2,8 Mrd praktisch unverändert.

Gegenüber Jahresende 2005 haben sich die Gesamtveranlagungen in Wertpapieren und Finanzanlagen kaum verändert.

Die Summe aus Handelsaktiva, sonstigem Umlaufvermögen und Finanzanlagen stieg von EUR 47,7 Mrd auf nunmehr EUR 49,0 Mrd. Den stärksten Zuwachs gab es dabei bei längerfristigen Veranlagungen in Anleihen. Im Bestand des sonstigen Umlaufvermögens befinden sich per 30. Juni 2006 EUR 4,5 Mrd im „Fair Value-Portfolio“ sowie EUR 13,7 Mrd im „Available for Sale“-Portfolio.

Auf der Passivseite stiegen die Kundeneinlagen insgesamt von EUR 72,8 Mrd um 6,9 Prozent auf EUR 77,8 Mrd, wobei der Anstieg bei den Spareinlagen (+6,4 Prozent auf EUR 41,3 Mrd) überwiegend aus einem geänderten Ausweis gewisser Einlagenprodukte, die bisher unter sonstigen Kundeneinlagen ausgewiesen wurden, resultierte.

Die Kundeneinlagen konnten sowohl im Inland als auch in Zentral- und Osteuropa deutlich ausgeweitet werden, wobei der Zuwachs im 1. Halbjahr 2006 bei den CEE-Tochter-

gesellschaften mit +11,3 Prozent auf EUR 29,5 Mrd besonders kräftig ausfiel.

Die eigenen Emissionen (Summe aus verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital) reduzierten sich von EUR 25,6 Mrd um 9,0 Prozent auf EUR 23,3 Mrd.

Dabei verringerte sich im 1. Halbjahr 2006 das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten um 10,8 Prozent auf EUR 19,0 Mrd. Dies ist insbesondere auf die Tilgung kurzfristiger Certificates of Deposit und Commercial Papers in der Erste Bank AG zurückzuführen.

Vor allem aufgrund der im Jänner 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung in der Erste Bank AG hat sich das ausgewiesene Kapital um 39,9 Prozent erhöht. Dies resultiert im Detail aus einer Erhöhung des Eigenanteils am Kapital um 66,3 Prozent auf EUR 6,9 Mrd, der Fremdanteil hingegen verringerte sich um 6,9 Prozent auf EUR 2,2 Mrd. Sowohl beim Eigenanteil (dort allerdings überkompensiert durch die Kapitalerhöhung) als auch beim Fremdanteil wirkte sich dabei die Bewertung des „Available for Sale“-Portfolios aufgrund des Zinsanstiegs negativ aus.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen zum 30. Juni 2006 rund EUR 11,1 Mrd (Jahresende 2005: EUR 8,6 Mrd). Die Deckungsquote bezogen auf das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag (EUR 6,8 Mrd) betrug 164 Prozent (Jahresende 2005: 135 Prozent).

Das Kernkapital lag zum 30. Juni 2006 bei rund EUR 7,8 Mrd (Jahresende 2005: EUR 5,1 Mrd), die Kernkapitalquote bei 9,8 Prozent (Jahresende 2005: 6,8 Prozent).

Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30.6.2006 bei 13,5 Prozent und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent.

Nach Abschluss der Akquisition der BCR (das Closing wird für September 2006 erwartet) werden diese Quoten entsprechend absinken.

Konzernabschluss

I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Erste Bank von 1. Jänner bis 30. Juni 2006

in EUR Mio	(Notes)	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Zinsen und ähnliche Erträge		3.259,1	2.795,2	16,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.777,3	-1.425,7	24,7
Zinsüberschuss	(1)	1.481,8	1.369,5	8,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(2)	-218,3	-209,9	4,0
Provisionserträge		886,0	747,4	18,5
Provisionsaufwendungen		-188,3	-130,4	44,4
Provisionsüberschuss	(3)	697,7	617,0	13,1
Handelsergebnis	(4)	136,2	105,2	29,5
Verwaltungsaufwand	(5)	-1.404,9	-1.323,1	6,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(6)	15,0	26,9	-44,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	(7)	-0,9	-9,4	90,4
Überschuss vor Steuern		706,6	576,2	22,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag		-159,0	-139,5	14,0
Periodenüberschuss		547,6	436,7	25,4
Fremdanteile am Periodenüberschuss		-98,9	-101,0	-2,1
Konzernüberschuss		448,7	335,7	33,7

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen

Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Gewinn je Aktie	1,52	1,40	8,7
Verwässerter Gewinn je Aktie	1,52	1,30	16,7

II. Konzernbilanz der Erste Bank per 30. Juni 2006

in EUR Mio	(Notes)	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
AKTIVA				
Barreserve		2.658	2.728	-2,6
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	19.890	16.858	18,0
Forderungen an Kunden	(9)	84.474	80.419	5,0
Risikovorsorgen	(10)	-2.773	-2.817	-1,6
Handelsaktiva	(11)	5.410	5.426	-0,3
Sonstiges Umlaufvermögen	(12)	18.248	18.644	-2,1
Finanzanlagen	(13)	25.292	23.611	7,1
Immaterielles Anlagevermögen		1.900	1.911	-0,6
Sachanlagen		1.652	1.688	-2,1
Sonstige Aktiva		3.478	4.192	-17,0
Summe der Aktiva		160.229	152.660	5,0
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(14)	35.897	33.911	5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15)	77.836	72.793	6,9
Verbriefte Verbindlichkeiten		18.983	21.291	-10,8
Rückstellungen	(16)	8.830	8.635	2,3
Sonstige Passiva		5.352	5.279	1,4
Nachrangkapital		4.294	4.290	0,1
Kapital		9.037	6.461	39,9
Eigenanteil		6.865	4.129	66,3
Fremdanteil		2.172	2.332	-6,9
Summe der Passiva		160.229	152.660	5,0

III. Kapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio.	gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	GewinnRL + Konzerngew.	Eigen- anteil	Fremd- anteil	Gesamt- kapital
Kapital 1. Jänner 2005	483	1.429	1.512	3.424	2.529	5.953
Währungsumrechnung			29	29	8	37
Veränderung eigene Aktien			-12	-12		-12
Gewinnausschüttung			-120	-120	-77	-197
Kapitalerhöhungen	3	32		35		35
Periodenüberschuss			336	336	101	437
Sonstige Veränderungen			11	11	-94	-83
Cash-Flow-Hedge			-25	-25	8	-17
AfS-Rücklage			40	40	80	120
Steuerlatenz			-4	-4	-22	-26
Anteilsänderung					-160	-160
Übrige						
Kapital 30. Juni 2005	486	1.461	1.756	3.703	2.467	6.170
Stand Cash-Flow-Hedge-Rücklage				13	25	38
Stand Available-for-Sale-Rücklage				220	330	550
Stand Steuerlatenz-Rücklage				-57	-87	-144
Kapital 1. Jänner 2006	486	1.464	2.179	4.129	2.332	6.461
Währungsumrechnung			-25	-25	1	-24
Veränderung eigene Aktien			-283	-283		-283
Gewinnausschüttung			-133	-133	-26	-159
Kapitalerhöhungen	132	2.763*)		2.895		2.895
Periodenüberschuss			449	449	99	548
Sonstige Veränderungen			-167	-167	-234	-401
Cash-Flow-Hedge			-11	-11	-24	-35
AfS-Rücklage			-211	-211	-271	-482
Steuerlatenz			53	53	74	127
Anteilsänderung					-13	-13
Übrige			2	2		2
Kapital 30. Juni 2006	618	4.227	2.020	6.865	2.172	9.037
Stand Cash-Flow-Hedge-Rücklage				-11	-16	-27
Stand Available-for-Sale-Rücklage				-66	-10	-76
Stand Steuerlatenz-Rücklage				18	8	26

*) Darin enthalten entsteuerte Kapitalerhöhungskosten i.H.v. EUR -54,8 Mio.

IV. Geldflussrechnung (Cash-Flow Statement)

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	2.728	2.723	0,2
Cash-Flow aus der operativen Tätigkeit	-795	249	>100,0
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.786	-1.031	73,2
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	2.518	487	>100,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	-7	35	>100,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.658	2.463	7,9

V. Anhang (Notes)

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) - vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das 1. Halbjahr 2006 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“).

Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Darüber hinaus verweisen wir darauf, dass die Vergleichszahlen des Jahres 2005 gemäß den Regelungen des IAS 32 und IAS 39 angepasst wurden. Details zu diesen Anpassungen wurden in der Presseausendung vom 6. Dezember 2005 dargestellt, die auf der Website der Erste Bank zu finden ist.

A. WESENTLICHE GESCHÄFTSFÄLLE DER BERICHTSPERIODE

Am 9. Jänner 2006 hat der Vorstand der Erste Bank AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Erste Bank zur Finanzierung des Kaufes eines 61,88-prozentigen Mehrheitsanteils an der Banca Comerciala Romana (BCR) sowie zur Stärkung der Kapitalbasis durch die Ausgabe von rd. 58,95 Millionen plus 10 Prozent Greenshoe, insgesamt somit bis zu rund 64,85 Millionen neuer Aktien, zu erhöhen. Die Bezugs- und Angebotsfrist für die Zeichnung der neuen Aktien begann am 11. Jänner und endete am 26. Jänner 2006. Im Rahmen dieser Kapitalerhöhung wurden unter Ausnützung des Greenshoes 64.848.960 neue Aktien zu einem Ausgabekurs von EUR 45,00 emittiert. Dadurch wurde das Grundkapital um EUR 129,7 Mio, erhöht.

Im Rahmen des im Jahr 2002 gestarteten Management-Optionen-Programms (MSOP) wurden im April 2006 insgesamt 348.236 Aktien zu einem Ausübungspreis von EUR 16,50 pro Aktie (unter Berücksichtigung des 2004 durchgeführten Aktiensplitts) gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 9.247.701 wurde im Betrag von EUR 696.472 dem Grundkapital und EUR 8.551.229 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen. Die Differenz zwischen Ausübungspreis (EUR 16,50) und Schlusskurs der Erste Bank-Aktie zum Valutatag (EUR 45,85) belief sich auf EUR 29,35. Zusätzlich wurden im Rahmen des im Jahr 2005 gestarteten MSOP im Mai 2006 insgesamt 85.855 Aktien zu einem Ausübungspreis von EUR 43,00 pro Aktie gezeichnet. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 3.791.259 wurde im Betrag von EUR 171.710 dem Grundkapital und EUR 3.619.549 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen. Die Differenz zwischen Ausübungspreis (EUR 43,00) und Schlusskurs der Erste Bank-Aktie zum Valutatag (EUR 45,85) belief sich auf EUR 2,85.

Weitere 479.524 Aktien wurden zwischen dem 8. und 19. Mai 2006 im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms (ESOP) 2006 erworben (2005: 332.640 Aktien). Der Ausübungspreis lag 20 Prozent unter dem Durchschnittskurs im April 2006 und betrug EUR 39,00 pro Aktie. Der daraus resultierende Emissionserlös von EUR 18.701.436 zuzüglich EUR 887.786 (aus der Differenz zwischen Ausübungspreis

EUR 39,00 und dem Kurs am Valutatag 1. Juni 2006 von EUR 44,88 für 150.984 durch Mitarbeiter der Erste Bank AG gezeichnete Aktien, verrechnet zu Lasten des Personalaufwands), somit insgesamt EUR 19.589.222 wurden im Betrag von EUR 959.048 dem Grundkapital und EUR 18.630.174 den gebundenen Kapitalrücklagen zugewiesen. Die Aktien aus diesen Programmen unterliegen einer Behaltfrist von einem Jahr. Insgesamt wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital 913.615 junge Aktien ausgegeben. Somit erhöhte sich die Aktienanzahl der Erste Bank von 308.032.560 im 2. Quartal auf 308.946.175 Aktien, sowie das Grundkapital von EUR 616.065.120 auf EUR 617.892.350.

Am 14. Juni 2006 gründet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen zusammen mit drei weiteren österreichischen Banken eine Gesellschaft zur Unterstützung der BAWAG P.S.K. Die Einlage der Erste Bank beträgt EUR 100 Mio. Es wird sichergestellt, dass die Mittelbereitstellung der Banken weitgehend risikolos ist. Eine Veranlagung ist ausschließlich in EURO - Staatsanleihen mit ausgezeichnetem Rating zulässig.

B. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die Erste Bank tritt mit dem Erwerb von 50,50% an der Bank Prestige in den ukrainischen Markt ein. Ein Vertrag zum Erwerb dieser Beteiligung wurde am 28. Juli 2006 unterzeichnet. Der Kaufpreis beträgt EUR 27,7 Mio.

C. ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER ERSTE BANK

(1) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	510,5	346,4	47,4
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.881,8	1.631,6	15,3
Festverzinslichen Wertpapieren	689,1	653,8	5,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35,7	29,6	20,6
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	87,9	88,4	-0,6
Beteiligungen	22,2	11,3	96,5
Drittgenutzten Liegenschaften	31,9	34,1	-6,5
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	3.259,1	2.795,2	16,6
Zinsaufwendungen für			
Einlagen von Kreditinstituten	-615,4	-357,6	72,1
Einlagen von Kunden	-644,2	-597,4	7,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	-381,7	-346,3	10,2
Nachrangkapital	-130,6	-122,0	7,0
Sonstiges	-5,4	-2,4	>100,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-1.777,3	-1.425,7	24,7
Zinsüberschuss	1.481,8	1.369,5	8,2

(2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-203,1	-191,3	6,2
Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-15,2	-18,6	-18,3
Gesamt	-218,3	-209,9	4,0

(3) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Kreditgeschäft	91,5	95,4	-4,1
Zahlungsverkehr	253,3	231,7	9,3
Wertpapiergeschäft	237,8	175,4	35,6
Fondsgeschäft	110,1	71,4	54,2
Depotgebühren	26,6	24,5	8,6
Brokerage	101,1	79,5	27,2
Versicherungsgeschäft	35,3	38,0	-7,1
Bausparvermittlungsgeschäft	15,5	15,8	-1,9
Devisen-/Valutengeschäft	18,7	18,9	-1,1
Sonstiges	45,6	41,8	9,1
Gesamt	697,7	617,0	13,1

(4) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Wertpapiergeschäft und Derivate	52,4	55,8	-6,1
Devisen und Valuten	83,8	49,4	69,6
Gesamt	136,2	105,2	29,5

(5) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Personalaufwand	-822,7	-761,4	8,1
Sachaufwand	-413,7	-394,4	4,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	-168,5	-167,3	0,7
Gesamt	-1.404,9	-1.323,1	6,2

(6) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Abgegrenzte Prämien	563,3	621,1	-9,3
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	131,5	201,6	-34,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-192,3	-137,4	40,0
Veränderung von versicherungstech. Rückstellungen	-408,9	-583,8	-30,0
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	-0,9	-54,4	-98,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-59,8	-61,4	-2,6
Übrige versicherungstechnische Erfolge	-18,4	40,3	<-100,0
Versicherungstechnisches Ergebnis	14,5	26,0	-44,2
Finanzergebnis	132,0	202,5	-34,8
Übertrag in Versicherungstechnik	-131,5	-201,6	34,8
Gesamt	15,0	26,9	-44,2

(7) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Sonstige betriebliche Erträge	19,4	43,9	-55,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-65,7	-102,0	-35,6
Firmenwertabschreibungen	0,0	0,0	n.a.
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-65,7	-102,0	-35,6
Erfolge aus Wertpapieren des UV	32,6	47,3	-31,1
Bewertung FV-Bestand	1,5	12,1	-87,6
Realisate AfS-Bestand	31,1	35,2	-11,6
Erfolge aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	12,8	1,4	>100,0
Summe sonstiger betrieblicher Erfolg	-0,9	-9,4	90,4

D. ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ DER ERSTE BANK

(8) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.824	2.271	68,4
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	16.066	14.587	10,1
Gesamt	19.890	16.858	18,0

(9) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Forderungen an inländische Kunden	51.048	49.816	2,5
Öffentlicher Sektor	2.840	2.667	6,5
Firmenkunden	28.172	27.547	2,3
Private Haushalte	19.904	19.429	2,4
Nicht börsennotierte Wertpapiere	68	27	>100,0
Sonstige	64	146	-56,2
Forderungen an ausländische Kunden	33.426	30.603	9,2
Öffentlicher Sektor	1.576	1.595	-1,2
Firmenkunden	19.299	17.579	9,8
Private Haushalte	11.007	9.771	12,6
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.252	1.442	-13,2
Sonstige	292	216	35,2
Gesamt	84.474	80.419	5,0

(10) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.-30.6.06	1.1.-30.6.05	%-Vdg.
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft			
Stand 1. 1.	2.817	2.804	0,5
Verbrauch	-237	-156	51,9
Nettodotierung von Risikovorsorgen	203	191	6,3
Wechselkursänderungen	-10	20	>100,0
Stand 30.6.	2.773	2.859	-3,0
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	164	151	8,6
Stand der Risikovorsorgen zum 30.6.	2.937	3.010	-2,4

(11) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.918	3.194	-8,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	823	777	5,9
Positive Marktwerte aus derivaten Finanzinstrumenten	1.669	1.455	14,7
Gesamt	5.410	5.426	-0,3

(12) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Bewertung in der G&V (Fair Value Portfolio)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.599	3.458	4,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	948	912	3,9
Bewertung im Eigenkapital (Available for Sale Portfolio)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.375	11.004	-5,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.326	3.270	1,7
Gesamt	18.248	18.644	-2,1

(13) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.116	14.725	9,4
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	323	397	-18,6
Beteiligungen / Anteile	676	519	30,3
Kapitalanlagen der Versicherungen	7.274	7.066	2,9
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	903	904	-0,1
Gesamt	25.292	23.611	7,1

(14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	10.684	9.804	9,0
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	25.213	24.107	4,6
Gesamt	35.897	33.911	5,9

(15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Spareinlagen	41.302	38.823	6,4
Sonstige	36.534	33.970	7,5
Gesamt	77.836	72.793	6,9

(16) Rückstellungen

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Langfristige Personalrückstellungen	1.073	1.071	0,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.361	7.056	4,3
Sonstige	396	508	-22,0
Gesamt	8.830	8.635	2,3

E. SONSTIGE ANGABEN

(17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
Eventualverpflichtungen	11.508	10.417	10,5
Aus Bürgschaften	11.218	10.130	10,7
Sonstige	290	287	1,0
Andere Verpflichtungen	18.748	17.893	4,8
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	17.156	16.576	3,5
Sonstige	1.592	1.317	20,9

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Bank hat auf Basis entsprechender Vereinbarungen mit der Mehrheit der österreichischen Sparkassen im Jahr 2002 den Haftungsverbund geschaffen. Zwar lag der primäre Zweck des Haftungsverbunds in der Errichtung eines gemeinsamen Früherkennungssystems für wirtschaftliche Probleme und eines Haftungsverbundsystems für gewisse Verbindlichkeiten (vorrangig Einlagen) der Mitgliedersparkassen sowie in der Stärkung der Zusammenarbeit der Gruppe im Markt, doch ermöglichen die Vereinbarungen über den Haftungsverbund der Erste Bank und den anderen Mitgliedern auch die Qualifikation als Kreditinstitutgruppe im Sinne des BWG. Dies ermöglicht der Erste Bank die Konsolidierung der Eigenmittel sowie der risikogewichteten Bemessungsgrundlage der Mitglieder des Haftungsverbunds.

In Sachverhaltsdarstellungen, die ein österreichischer Mitbewerber Ende 2003 an die österreichische Finanzmarktaufsicht und die österreichische Bundeswettbewerbsbehörde gerichtet hat, wird behauptet, dass die Ausformung des Haftungsverbundes europäisches Bankrecht und europäisches Wettbewerbsrecht verletze.

Der im Juli 2006 veröffentlichte Zwischenbeschluss des Kartellgerichtes gibt grünes Licht für den Haftungsverbund und die damit bis zu 100%-Sicherung der Kunden-Einlagen der Sparkassen-Gruppe. Die im Urteil durch das Kartellgericht kritisierte gemeinsame Markt- und Geschäftspolitik stellt die seit langem bestehende Zusammenarbeit in der Sparkassen-Gruppe nicht grundsätzlich in Frage. Es wurden wettbewerbs-

rechtliche Bedenken zur Kenntnis gebracht, welche in erster Linie den Informationsfluss über wettbewerbsensible Daten von den Sparkassen zur Erste Bank betreffen, jedoch nicht, wie von den klagenden Parteien angestrebt, Maßnahmen- oder Unterlassungsaufträge erteilt.

Die vorliegende Entscheidung stellt lediglich einen nicht rechtskräftigen Zwischenbeschluss dar. Das Gericht hat darin keine Folgerungen oder Konsequenzen aus seinen Feststellungen gezogen, die von Erste Bank und den anderen betroffenen Parteien des Verfahrens umzusetzen wären. Das Gericht hat die Entscheidung darüber, wie die festgestellten Wettbewerbswidrigkeiten abzustellen sind, ausdrücklich der zweiten Phase des Verfahrens vorbehalten.

Die Entscheidung des Kartellgerichtes beeinflusst derzeit nicht die Konsolidierung der der Haftungsverbundsparkassen in der Bilanz der Erste Bank. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass das Kartellgericht Maßnahmen festlegen wird, die mit den Meldeverpflichtungen der Erste Bank als übergeordnetem Institut der Kreditinstitutgruppe inkompatibel sind.

Die Erste Bank arbeitet bereits (gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Haftungsverbunds) an Alternativlösungen für den Fall, dass eine solche Situation eintreten sollte.

Im Dezember 2004 hat die Erste Bank gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Haftungsverbunds beim Kartellgericht einen Antrag auf Feststellung eingebracht, ob die Antragsteller auf Basis der zwischen ihnen getroffenen Haftungsverbund-Vereinbarungen und einer Zusatzvereinbarung aus kartellrecht-

licher Sicht einen Zusammenschluss bilden. Bei einem positiven Ausgang dieses Verfahrens kann die erfolgreiche Koope-

ration der Sparkassen uneingeschränkt fortgesetzt und weiter intensiviert werden.

(18) Personalstand zum 30. Juni 2006
(gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.6.2006	31.12.2005	%-Vdg.
im Konzern tätig	36.348	36.150	0,5
Inland	14.802	14.757	0,3
Ausland	21.546	21.393	0,7
Teilkonzern Česká spořitelna	10.706	10.755	-0,5
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.895	4.836	1,2
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.729	2.551	7,0
Erste Bank Croatia	1.678	1.604	4,6
Erste Bank Serbia	781	915	-14,6
Sonstige Tochtergesellschaften und ausl. Filialen	757	732	3,4

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30. Juni 2006 63 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

F. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Österreich

Der ausnehmend positive Trend im Segment Österreich im 2. Quartal fügt sich nahtlos an das gute Ergebnis des Vorquartals an. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten konnte gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 um EUR 50,7 Mio (+41,3 Prozent) von EUR 122,7 Mio auf EUR 173,4 Mio gesteigert werden. Dieses Ergebnis im Segment Österreich basiert auf einer weiterhin äußerst erfolgreichen Entwicklung im Provisionsgeschäft (EUR +61,4 Mio oder +15,5 Prozent) sowie einem deutlichen Anstieg des Handelsergebnisses insbesondere im 1. Quartal diesen Jahres (Segment Trading & Investmentbanking), das um 37,4 Prozent von EUR 57,4 Mio auf EUR 78,9 Mio ausgeweitet wurde. Während die Betriebserträge insgesamt um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnten, war der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen mit 2,1 Prozent (EUR +17,2 Mio) moderat. Das Betriebsergebnis konnte folglich im 1. Halbjahr 2006 um EUR 34,1 Mio oder 7,9 Prozent auf EUR 467,2 Mio gesteigert werden, wobei sich diese Verbesserung in allen Teilsegmenten widerspiegelt. Eine Entwicklung, die sich auch auf die Kosten-Ertrags-Relation entsprechend positiv auswirkte (1. Halbjahr 2006: 64 Prozent, 1. Halbjahr 2005: 65,3 Prozent). Der Rückgang im Versicherungsgeschäft von EUR 23,1 Mio auf nunmehr EUR 10,5 Mio ist auf außergewöhnlich hohe Bewertungserfolge im Veranlagungsportfolio des Versicherungsgeschäftes im Vorjahr begründet. Höhere Bewertungsergebnisse von Wertpapieren außerhalb des Handelsbestandes und Erträge aus Beteiligungsveräußerungen führten zu dem Anstieg im Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR 0,5 Mio auf EUR 27,1 Mio. Die Eigenkapitalverzinsung stieg von 12,7 Prozent auf 16,8 Prozent und überschritt deutlich die Zielmarke von 15 Prozent.

Haftungsverbund/Sparkassen

Das Ergebnis nach Steuern und Fremdanteilen zeigt einen Anstieg von EUR 0,7 Mio im 1. Halbjahr 2005 auf nunmehr EUR 4,7 Mio. Die Provisionserträge konnten (vor allem im Wertpapiergeschäft) gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,9 Prozent (EUR +20,0 Mio) gesteigert werden. Zusammen mit einem moderaten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen (EUR +3,2 Mio oder 0,8 Prozent) verbessert sich das Betriebsergebnis gegenüber der Vergleichsperiode von EUR 171,9 Mio um 4,0 Prozent auf EUR 178,8 Mio. Der Anstieg im Sonstigen

betrieblichen Erfolg von EUR -4,4 Mio auf EUR 10,3 Mio ist vorwiegend auf höhere Veräußerungserfolge von Wertpapieren außerhalb des Handelsbestands zurückzuführen. Die Kosten-Ertrags-Relation sank von 70,6 Prozent auf 69,9 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung stieg auf 3,0 Prozent.

Retail und Wohnbau

Das Retailgeschäft entwickelte sich weiterhin erfreulich, das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten konnte um EUR 6,1 Mio (+ 12,8 Prozent) von EUR 47,4 Mio auf EUR 53,5 Mio abermals verbessert werden. Dieser Erfolg wird vorwiegend vom Provisionsgeschäft (EUR +20,5 Mio oder 13,2 Prozent) - bedingt durch Umsatzprovisionen aus Aktienemissionen im Filialbereich und das allgemein gute Wertpapiergeschäft - getragen. Der Nettozinsenertrag konnte trotz konkurrenzbedingt starken Margendruckes auf der Einlagenseite durch die Ausweitung des Ausleihungsvolumens auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Erfreulich ist weiters das gegenüber den vergangenen Jahren deutlich stärkere Wachstum des Einlagenvolumens, das sich um 8,75 Prozent auf EUR 10,2 Mrd erhöhte. Der Rückgang im Versicherungsgeschäft von EUR 23,1 Mio auf EUR 10,5 Mio (-54,4 Prozent) basiert auf hohen Erträgen aus dem Veranlagungsportfolio im 2. Quartal des Vorjahres, die in diesem Jahr aufgrund der herrschenden Marktlage nicht mehr wiederholt werden können.

Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg folgt einer Änderung im Konsolidierungskreis sowie Bewertungsaufwendungen des sonstigen Umlaufvermögens der diesem Segment zugeordneten Beteiligungen. In der Entwicklung des Verwaltungsaufwands (mit einem leichten Anstieg von EUR -314,6 Mio auf EUR -317,7 Mio (+1,0 Prozent)) spiegelt sich die zunehmende Geschäftsausweitung von Tochtergesellschaften (z.B. Asset-Management) im erweiterten Heimmarkt der Erste Bank-Gruppe wider. Das Betriebsergebnis stieg in diesem Teilsegment von EUR 125,2 Mio auf EUR 130,3 Mio (+4,1 Prozent). Die Kosten-Ertrags-Relation wurde gegenüber dem Vorjahr von 71,5 Prozent auf 70,9 Prozent verbessert, die Eigenkapitalverzinsung lag bei 11,2 Prozent.

in EUR Mio	HAFTUNGSVERBUND		RETAIL & WOHNBAU		GROSSKUNDEN	
	1. Hj.	1. Hj.	1. Hj.	1. Hj.	1. Hj.	1. Hj.
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Zinsüberschuss	395,8	409,1	257,3	257,3	72,6	73,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-87,2	-86,8	-48,9	-52,6	-22,6	-28,9
Provisionsüberschuss	187,5	167,6	174,9	154,5	45,2	35,4
Handelsergebnis	11,2	7,8	5,3	5,0	1,7	0,7
Verwaltungsaufwand	-415,8	-412,6	-317,7	-314,6	-47,4	-42,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	10,5	23,1	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	10,3	-4,4	-1,5	5,3	14,6	0,9
Jahresüberschuss vor Steuern	101,9	80,6	79,9	77,9	64,1	38,5
abzüglich Steuern	-22,4	-21,6	-17,4	-18,8	-14,1	-9,4
abzüglich Fremdanteile	-74,7	-58,3	-9,1	-11,7	-4,5	-4,9
Konzernjahresüberschuss	4,7	0,7	53,5	47,4	45,5	24,2
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva	25.498,1	23.453,7	13.013,1	12.023,1	7.522,2	6.530,0
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	317,0	249,5	951,7	914,1	550,1	496,4
Kosten-Ertrags-Relation	69,9%	70,6%	70,9%	71,5%	39,6%	39,0%
Eigenkapitalverzinsung auf Basis						
Konzernjahresüberschuss	3,0%	0,6%	11,2%	10,4%	16,6%	9,7%
Refinanzierungskosten	-6,7	-7,5	-14,1	-16,4	-7,1	-7,8

TRADING & INVESTMENT BANKING		ÖSTERREICH	
1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005
27,8	33,2	753,5	772,6
0,0	0,0	-158,8	-168,3
49,0	37,8	456,6	395,2
60,7	43,9	78,9	57,4
-51,5	-45,3	-832,3	-815,1
0,0	0,0	10,5	23,1
3,7	-1,4	27,1	0,5
89,6	68,3	335,6	265,3
-20,0	-17,9	-73,9	-67,8
0,0	0,0	-88,3	-74,8
69,6	50,4	173,4	122,8
3.332,2	3.662,0	49.365,6	45.668,8
243,7	278,4	2.062,5	1.938,4
37,5%	39,4%	64,0%	65,3%
57,2%	36,2%	16,8%	12,7%
-0,1	-0,8	-28,1	-32,4

Großkunden

Das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten im Segment Großkunden verzeichnete gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres einen Anstieg von EUR 24,2 Mio um 88,4 Prozent auf EUR 45,5 Mio und spiegelt die erfolgreiche Implementierung der „Large Corporates Strategy“, die konzernweite Bündelung der Großkundenbetreuung, wieder. Getragen wurde diese Verbesserung in erster Linie vom Provisionsgeschäft (EUR +9,8 Mio oder 27,8 Prozent von EUR 35,4 Mio auf EUR 45,2 Mio) und vom Sonstigen betrieblichen Erfolg, welcher von EUR 0,9 Mio um EUR 13,7 Mio auf EUR 14,6 Mio verbessert werden konnte. Im Provisionsergebnis wird der hohe Anstieg durch ein sehr starkes Ergebnis der Leasingtochter Immorent aber auch durch Erträge aus Kapitalmarkttransaktionen und dem Projektgeschäft getragen. Der deutliche Anstieg im Sonstigen betrieblichen Erfolg basiert einerseits auf Bewertungserfolgen bei titrierten Finanzierungen andererseits auf Einmalerträgen aus dem Verkauf einer dem Segment zugeordneten Private-Equity-Beteiligung im 1. Quartal 2006. Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 39,6 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung stieg deutlich von 9,7 Prozent auf 16,6 Prozent.

Trading und Investment Banking

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das Ergebnis nach Steuern und Minderheiten einen Anstieg von EUR 50,4 Mio um 38,1 Prozent auf EUR 69,6 Mio. Dem durch die allgemeine Marktzensentwicklung und die flache Zinskurve bedingten Rückgang im Nettozinsertrag von EUR 33,2 Mio auf EUR 27,8 Mio steht ein sehr gutes Ergebnis im Provisionsgeschäft (von EUR 37,8 Mio auf EUR 49,0 Mio) gegenüber, welches zu einem überwiegenden Teil auf das Wertpapiergeschäft - insbesondere bei strukturierten Produkten - und Erträge aus Kapitalmarkttransaktionen zurückzuführen ist. Der deutliche Anstieg im Handelserfolg von EUR 43,9 Mio auf EUR 60,7 Mio konnte vor allem im Bereich Equity-Trading erzielt werden. Kosten, die auf das deutlich höhere Transaktionsaufkommen zurückzuführen sind, führten zu einem gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 im Vergleich zu den anderen Teilssegmenten des Österreichgeschäfts überdurchschnittlichen Anstieg im Verwaltungsaufwand von 13,7 Prozent. Insgesamt verbesserte sich die Kosten-Ertrags-Relation von 39,4 Prozent auf 37,5 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung von 36,2 Prozent auf 57,2 Prozent.

Zentral- und Osteuropa

Tschechien

Das Konzernergebnis der Česká spořitelna konnte gegenüber dem Vorjahr von EUR 139,6 Mio um EUR 19,7 Mio oder 14,1 Prozent auf EUR 159,3 Mio gesteigert werden. Deutlich positiver zeigt sich die Entwicklung im operativen Bereich mit einem Zuwachs im Betriebsergebnis von knapp 34 Prozent, die auf folgenden Entwicklungen beruht: Trotz eines weiterhin unter den EURO-Referenzzinssätzen liegenden Marktniveaus wurde der Nettozinsvertrag im 1. Halbjahr 2006 aufgrund der Geschäftsausweitung im Kreditgeschäft um 15 Prozent von EUR 285,3 Mio auf nunmehr EUR 352,8 Mio gesteigert. Der Provisionsüberschuss konnte, basierend auf der Entwicklung bei den Zahlungsverkehrsdienstleistungen und im Wertpapiergeschäft, um 11,8 Prozent von EUR 144,7 Mio auf

EUR 161,8 Mio ausgeweitet werden. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes von EUR 267,3 Mio auf EUR 294,4 Mio (+10,1 Prozent - währungsbereinigt allerdings nur +4,0 Prozent) erklärt sich durch höhere Abschreibungserfordernisse und höhere Aufwandsabgrenzungen. Der Sonstige betriebliche Erfolg zeigt einen Rückgang von EUR 22,1 Mio auf EUR -12,3 Mio, insbesondere bedingt durch geringere Erfolge aus dem sonstigen Wertpapierumlaufvermögen. Basierend auf einer sehr erfreulichen Ertragsentwicklung verbesserte sich das Betriebsergebnis um 33,6 Prozent von EUR 188,0 Mio auf EUR 251,2 Mio wobei die günstige Entwicklung des Devisenkurses CZK/EUR (+5,6 Prozent) zu berücksichtigen ist. Die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 58,7 Prozent auf 54,0 Prozent und die Eigenkapitalverzinsung lag bei 40,0 Prozent.

in EUR Mio	TSCHECHIEN		SLOWAKEI		UNGARN		KROATIEN	
	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005
Zinsüberschuss	352,8	285,3	107,0	92,8	109,8	97,6	53,7	57,1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-22,1	-13,4	-7,6	-5,1	-14,1	-9,2	-7,3	-4,3
Provisionsüberschuss	161,8	144,7	40,4	41,1	31,9	29,7	13,1	10,0
Handelsergebnis	26,5	21,6	6,9	7,5	17,5	17,4	7,3	-0,6
Verwaltungsaufwand	-294,4	-267,3	-89,1	-83,9	-93,4	-86,7	-41,5	-34,3
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	4,5	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-12,3	22,1	-1,4	-2,5	-9,1	-10,3	-0,6	-1,9
Jahresüberschuss vor Steuern	216,9	196,8	56,4	49,9	42,6	38,5	24,6	25,9
abzüglich Steuern	-52,3	-52,6	-8,4	-6,5	-8,9	-7,4	-4,8	-4,9
abzüglich Fremdanteile	-5,3	-4,6	0,2	0,0	-0,1	-0,1	-7,5	-8,6
Konzernjahresüberschuss	159,3	139,6	48,1	43,4	33,6	31,1	12,4	12,3
Durchschnittl. risikogewichtete Aktiva	10.896,7	8.653,0	3.096,3	2.181,2	3.630,9	2.190,7	2.898,7	2.095,9
Durchschnittl. zugeord. Eigenkapital	796,9	657,9	226,4	165,8	265,5	166,6	212,0	159,3
Kosten-Ertrags-Relation	54,0%	58,7%	57,7%	59,4%	58,7%	59,9%	56,0%	51,7%
Eigenkapitalverzinsung auf Basis Konzernjahresüberschuss	40,0%	42,4%	42,5%	52,4%	25,3%	37,4%	11,7%	15,5%
Refinanzierungskosten	-8,8	-11,5	-6,6	-8,2	-9,4	-10,2	-2,0	-2,3

Slowakei

Das Ergebnis der Slovenská sporiteľňa nach Steuern und Minderheiten stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 von EUR 43,4 Mio um 10,9 Prozent auf nunmehr EUR 48,1 Mio. Im Nettozinsenertrag konnte die angekündigte Tilgung von hochverzinsten Anleihen durch die über den Erwartungen liegende Ausweitung des Kundengeschäfts, höhere Erträge aus at equity bewerteten Beteiligungen sowie geringere Refinanzierungskosten überkompensiert werden. Das gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesene Provisionsergebnis zeigt durch die mit Jahresende 2005 erstmals vorgenommene Abgrenzung von Einmalprovisionen (IAS 39 folgend) ein verzerrtes Bild. Für das Gesamtjahr ist jedenfalls mit einer Steigerung des Provisionsergebnisses zu rechnen.

Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR 83,9 Mio um EUR 5,1 Mio auf insgesamt EUR 89,1 Mio. Dies erklärt sich vor allem durch höhere Personalaufwendungen, die auch im Zusammenhang mit Aufwandsabgrenzungen standen, die im 1. Halbjahr des Vorjahres nicht vorgenommen wurden. Sowohl das Betriebsergebnis (13,6 Prozent) als auch das Ergebnis nach Steuern und Fremddanteilen (10,9 Prozent) konnte – im Gegensatz zu den bisherigen Erwartungen – markant gesteigert werden. Eine höhere Zuweisung des Konzerneigenkapitals aufgrund des stark gestiegenen Ausleihungsvolumens führt jedoch zu einem Absinken der Eigenkapitalverzinsung von 52,4 Prozent auf nunmehr 42,5 Prozent, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 59,4 Prozent auf 57,7 Prozent.

Ungarn

Das Betriebsergebnis der Erste Bank Hungary stieg von EUR 58,0 Mio um 13,4 Prozent oder EUR 7,8 Mio auf EUR 67,8 Mio, wobei hier auch die negative Währungsentwicklung (HUF/EUR -5,8 Prozent) zu berücksichtigen ist. Der Nettozinsenertrag konnte gegenüber dem Vorjahr von EUR 97,6 Mio um EUR 12,2 Mio oder 12,5 Prozent auf EUR 109,8 Mio gesteigert werden. Vorwiegend dazu beigetragen hat die starke Ausweitung des Kreditvolumens. Der Anstieg bei den Risikovorsorgen von EUR -9,2 Mio auf EUR -14,1 Mio ist hauptsächlich geprägt durch den Wegfall von Erstkonsolidierungseffekten, die das Ergebnis 2005 in dieser Position noch merklich entlastet haben.

Der Provisionsertrag zeigt eine deutliche Steigerung im 2. Quartal, bedingt durch die bereits erwähnten Sondereffekte im 1. Quartal diesen Jahres. Für das Gesamtjahr ist weiterhin mit einem signifikanten Zuwachs von mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Der deutliche Anstieg im Verwaltungsaufwand ist in erster Linie auf höhere Aufwendungen für Personal und Marketing im Zusammenhang mit der Ausweitung des Filialnetzes begründet. Das Betriebsergebnis stieg von EUR 58,0 Mio um 13,4 Prozent auf EUR 65,8 Mio, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich von 59,9 Prozent auf nunmehr 58,7 Prozent.

Kroatien

Das Betriebsergebnis der Erste Bank Croatia blieb gegenüber dem Vorjahr mit EUR 32,6 Mio (+0,5 Prozent) nahezu konstant. Ein Vergleich des Nettozinsenertrags mit dem des Vorjahres (EUR -3,4 Mio oder -5,9 Prozent) ist durch eine Reklassifizie-

SERBIEN		ZENTRAL- UND OSTEUROPA	
1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005
1,5	-	624,8	532,8
-1,1	-	-52,2	-31,9
2,3	-	249,5	225,4
0,0	-	58,2	45,8
-14,2	-	-532,5	-472,2
0,0	-	4,5	3,8
-0,3	-	-23,6	7,4
-11,8	-	328,7	311,1
0,4	-	-74,0	-71,4
0,2	-	-12,6	-13,3
-11,3	-	242,1	226,4
131,2	-	20.653,8	15.120,9
9,6	-	1.510,5	1.149,6
n.a.	-	56,8%	58,5%
n.a.	-	32,1%	39,4%
-1,7	-	-28,5	-32,2
-0,8	0,0	-14,1	-16,2

rung von Bewertungserfolgen aus derivativen Positionen ins Handelsergebnis verzerrt. Darüber hinaus führt das derzeitige strikte gesetzliche Regime zur Eindämmung von Fremdwährungsfinanzierungen in Kroatien zu einer erheblichen Belastung des Zinsüberschusses. Die zu unterhaltende Mindestreserve für Fremdwährungseinlagen wurde in den letzten 12 Monaten von durchschnittlich 30 Prozent auf 55 Prozent angehoben, was sich besonders negativ auf die Zinsspanne auswirkte und trotz erfreulicher Wachstumsraten nicht aufgeholt werden konnte.

Das Provisionsgeschäft – vor allem im Zahlungsverkehr und im Kreditgeschäft – konnte von EUR 10,0 Mio um 30,4 Prozent auf EUR 13,1 Mio erhöht werden. Die Steigerung im Handelsergebnis war überwiegend geprägt durch die oben erwähnten Reklassifizierungen derivativer Positionen. Bedingt durch den Ausbau des Filialnetzes und damit verbundener deutlicher Aufstockung des Personals stiegen die Verwaltungsaufwendungen von EUR 34,3 Mio um EUR 7,1 Mio oder 20,8 Prozent auf nunmehr EUR 41,5 Mio. Die Eigenkapitalrentabilität sank von 15,5 Prozent auf 11,7 Prozent, die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich von 51,7 Prozent auf 56,0 Prozent.

Serbien

Seit August 2005 ist auch die Erste Bank Serbia im Konzernabschluss enthalten. Bereits im September wurde ein umfangreiches Transformationsprogramm gestartet, welches neben einer Optimierung der betrieblichen Abläufe auch eine Verbesserung der Wettbewerbsposition am serbischen Bankenmarkt zur Folge haben wird. Das ausgewiesene Ergebnis (EUR - 11,3 Mio) reflektiert im Wesentlichen die Restrukturierungs- und Expansionsstrategie in Serbien. Für das Gesamtjahr wird durch die sich deutlich verschlechterten regulatorischen Rahmenbedingungen für den Bankensektor und zusätzlichen Restrukturierungsaufwendungen mit einem negativen Ergebnis zwischen EUR 15 bis 18 Mio gerechnet. An den Zielvorgaben für 2008 (Eigenkapitalverzinsung 20 Prozent auf lokaler Basis) wird weiterhin festgehalten.

Internationales Geschäft

Die gute Geschäftsentwicklung im Internationalen Geschäft hielt auch im 1. Halbjahr 2006 an. Das Ergebnis nach Steuern und Fremdanteilen verbesserte sich von EUR 46,5 Mio um EUR 3,3 Mio oder 7,0 Prozent auf nunmehr EUR 49,8 Mio. Der Rückgang im Nettozinsertrag – vor allem durch die aktuell zu beobachtende Verengung der Kreditmargen im syndizierten Geschäft - konnte durch den geringeren Bedarf bei Risikovor-sorgen nur teilweise kompensiert werden. Zusammen mit einer Verbesserung im Sonstigen betrieblichen Erfolg insbesondere durch Teilrückführungen bereits gänzlich abgeschriebener Forderungen und Bewertungserfolge im Wertpapierportfolio sowie einem konsequenten Kostenmanagement konnte das vorliegende Ergebnis erzielt werden. Die Kosten-Ertrags-Relation sank geringfügig von 19,7 Prozent auf 19,5 Prozent, die Eigenkapitalverzinsung sank von 19,4 Prozent auf 18,1 Prozent.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst die Ergebnisse jener Gesellschaften, die nicht unmittelbar einem Geschäftssegment zugeordnet werden können, Erfolgskonsolidierungen zwischen den Segmenten sowie Einmaleffekte, die zur Wahrung der Vergleichbarkeit keinem Geschäftssegment zugeordnet wurden.

Die Entwicklung im Provisionsüberschuss und im Verwaltungsaufwand ist zu einem wesentlichen Teil auf Erfolgskonsolidierungen von Bankhilfsbetrieben zurückzuführen, belastend für den Verwaltungsaufwand sind insbesondere Sachaufwendungen für im Jahr 2004 begonnene Gruppenprojekte und Aufwendungen für konzernstrategische Aktivitäten. Die Verbesserung im Nettozinsertrag beruht weitgehend auf den dem Segment zugeordneten Veranlagungsertrag aus der Ende Jänner 2006 für den Erwerb der Banca Comerciala Romana erfolgten Kapitalerhöhung. Die Verbesserung im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist auf einmalige Bewertungsmaßnahmen bei sonstigen Beteiligungen im 1. Halbjahr des Vorjahres zurückzuführen.

in EUR Mio	INTERNATIONALES GESCHÄFT		CORPORATE CENTER		ERSTE BANK-Gruppe GESAMT	
	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005	1. Hj. 2006	1. Hj. 2005
Zinsüberschuss	70,4	75,1	33,1	-10,9	1.481,8	1.369,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-7,4	-9,9	0,2	0,2	-218,3	-209,9
Provisionsüberschuss	15,3	15,8	-23,8	-19,4	697,7	617,0
Handelsergebnis	0,1	-0,2	-0,9	2,1	136,2	105,2
Verwaltungsaufwand	-16,7	-17,9	-23,4	-17,9	-1.404,9	-1.323,1
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	26,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	6,7	2,3	-11,1	-19,6	-0,9	-9,4
Jahresüberschuss vor Steuern	68,4	65,2	-26,0	-65,4	706,6	576,2
abzüglich Steuern	-18,6	-18,7	7,5	18,4	-159,0	-139,5
abzüglich Fremdanteile	0,0	0,0	2,0	-12,9	-98,9	-101,0
Konzernjahresüberschuss	49,8	46,5	-16,5	-59,9	448,7	335,7
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva	7.524,7	6.308,4	357,0	321,9	77.901,1	67.420,0
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital	550,3	479,6	2.349,4	24,5	6.472,7	3.592,0
Kosten-Ertrags-Relation	19,5%	19,7%	n.a.	n.a.	60,3%	62,5%
Eigenkapitalverzinsung auf Basis Konzernjahresüberschuss	18,1%	19,4%	n.a.	n.a.	13,9%	18,7%
Refinanzierungskosten	0,0	0,0	-8,2	-10,4	-64,8	-75,0

G. ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

in EUR Mio	30.6.2006	31.12.2005	30.6.2005
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien im Portfolio)	616	486	485
Rücklagen und Fremdanteile	7.580	5.087	4.431
Immaterielle Vermögensgegenstände	-439	-461	-454
Kernkapital (Tier 1)	7.757	5.112	4.462
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.999	3.029	2.710
Neubewertungsreserve	246	352	218
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	3.245	3.381	2.928
Ungewidmetes nachrangiges Kapital (Tier 3)	308	331	338
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-206	-213	-426
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	11.104	8.611	7.302
Erforderliche Eigenmittel	6.783	6.390	5.857
Eigenmittelüberschuss	4.321	2.221	1.445
Deckungsquote (in %)	163,7	134,8	124,7
Kernkapital (in %)	9,8	6,8	6,5
Eigenmittelquote (in %)	13,5	11,0	10,2
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	79.247	75.078	68.411
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	6.340	6.006	5.473
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	5	12	6
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs 1 BWG	438	372	378
	6.783	6.390	5.857

Quartalsergebnisse im Überblick

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER ERSTE BANK

in EUR Mio	Q2 2005	Q3 2005	Q4 2005	Q1 2006	Q2 2006
Zinsüberschuss	696,8	694,0	730,7	724,0	757,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-108,6	-119,2	-92,5	-109,1	-109,2
Provisionsüberschuss	305,9	304,9	334,9	342,2	355,5
Handelsergebnis	48,0	66,4	70,1	91,2	45,0
Verwaltungsaufwand	-664,2	-666,9	-686,9	-693,9	-711,0
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	21,3	10,0	-0,2	7,7	7,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-7,4	-1,0	-5,7	18,3	-19,2
Überschuss vor Steuern	291,8	288,2	350,4	380,4	326,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-70,7	-69,6	-90,9	-85,6	-73,4
Periodenüberschuss	221,1	218,6	259,5	294,8	252,8
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-45,7	-45,5	-56,6	-55,2	-43,7
Konzernüberschuss	175,4	173,1	202,9	239,6	209,1

KONZERNBILANZ DER ERSTE BANK

in EUR Mio	Q2 2005	Q3 2005	Q4 2005	Q1 2006	Q2 2006
Summe der Aktiva	152.660	156.931	152.660	158.815	160.229
Forderungen an Kreditinstitute	19.840	20.058	16.858	18.604	19.890
Forderungen an Kunden	77.227	79.946	80.419	84.310	84.474
Risikovorsorgen	-2.859	-2.902	-2.817	-2.809	-2.773
Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen, Finanzanlagen	46.917	47.678	47.681	48.401	48.950
Sonstige Aktiva	11.535	12.151	10.519	10.309	9.688
Summe der Passiva	152.660	156.931	152.660	158.815	160.229
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.582	37.365	33.911	36.213	35.897
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.125	71.421	72.793	75.151	77.836
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital	24.009	25.512	25.581	24.202	23.277
Sonstige Passiva, Rückstellungen, Fremdanteil am Kapital	18.241	18.762	16.246	16.313	16.354
Eigenanteil am Kapital	3.703	3.871	4.129	6.936	6.865

TERMINE FÜR AKTIONÄRE

8. – 9. Oktober 2006	4. Kapitalmarkttag in Bukarest, Rumänien
30. Oktober 2006	9-Monatszahlen für 2006
28. Februar 2007	Vorläufiges Ergebnis für das Geschäftsjahr 2006
30. April 2007	Ergebnis zum 1. Quartal 2007
31. Mai 2007	Hauptversammlung

INVESTOR RELATIONS

ERSTE BANK, Milchgasse 1, A-1010 Wien

Telefon:	+43 – (0) 50 100– 17 693
Fax:	+43 – (0) 50 100– 913 112
E-Mail:	investor.relations@erstebank.at
Internet:	www.erstebank.com/ir

Gabriele Werzer

Telefon	+43 – (0) 50 100– 11 286
E-Mail:	gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Sommerauer

Telefon:	+43 – (0) 50 100– 17 326
E-Mail:	thomas.sommerauer@erstebank.at

Josef Kerekes

Telefon:	+43 – (0) 50 100– 16 878
E-Mail:	josef.kerekes@erstebank.at

TICKERSYMBOLS

Reuters:	ERST.VI
Bloomberg:	EBS AV
Datastream:	0:ERS
ISIN:	AT0000652011
ADR Cusip-Code:	296 036 304